

## Konzeption der Kita

# Glückspilze

„Tritt ein, bring Glück herein“.



# INHALT

1) Leitbild Pro Liberis gGmbH.....	3
2) Allgemeine Informationen .....	5
3) Bild vom Kind.....	7
4) Pädagogik.....	7
5) Tagesablauf.....	10
6) Partizipation (Selbstbestimmung im Alltag) .....	11
7) Eingewöhnung.....	12
8) Portfolio .....	13
9) Bildungs- und Erziehungsziele .....	14
10) Orientierungsplan .....	16
11) Unsere Bildungsschwerpunkte .....	19
11.1) Freispiel .....	19
11.2) Bewegung .....	20
12) Feste, Aktionen, Schließtage.....	21
12.1) Feste .....	21
12.2) Aktionen .....	21
12.3) Schließtage .....	22
13) Qualitätsmanagement.....	22
14) Glückspilze-Familien.....	23
15) Kritikmanagement.....	24
16) Datenschutz.....	26
17) Buch- und Aktenführung.....	26
18) Kooperationen mit anderen Institutionen .....	26
19) Schutzauftrag - Umgang mit §8a SGB.....	27
20) Kontaktstellen .....	29
21) Abschluss .....	30

# 1) LEITBILD PRO LIBERIS GMBH

## Präambel:

Die Lebensentwürfe junger Familien sehen heutzutage häufig eine Berufstätigkeit beider Elternteile vor. Der gesellschaftliche Auftrag von Kindertagesstätten besteht deshalb darin, sowohl bedarfsgerechte Öffnungszeiten, als auch eine hohe Qualität der pädagogischen Arbeit anzubieten, damit berufliche Erfordernisse der Eltern und die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder ausgewogen berücksichtigt werden können.

Auf der Grundlage der unveräußerlichen Würde jedes Menschen, der freiheitlich-demokratischen Grundordnung sowie der Kinderrechte geben wir unseren Einrichtungen folgendes Leitbild.

Wir unterstützen Familien darin, ihre individuellen Lebensentwürfe zu realisieren und ihnen insbesondere die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen**. Dabei verstehen wir uns als Anwalt des Kindes. Deshalb orientieren wir uns bei der Gestaltung des pädagogischen Alltags an den Bedürfnissen der Kinder.

In einer Atmosphäre der Herzlichkeit, der Geborgenheit und des Wohlbefindens pflegen wir einen respektvollen Umgang miteinander. Wertschätzung äußert sich für uns im Detail. Deshalb nehmen wir uns **Zeit für jedes Kind, alle Eltern und alle Mitarbeiter/innen**.

Wir nehmen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Ausgangspunkt für die Gestaltung unseres pädagogischen Alltags. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass **jedes Kind sich seinem individuellen Rhythmus und seinen Begabungen gemäß entfalten kann**. Mit Geborgenheit und Wohlbefinden schaffen wir die Voraussetzung für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder.

Wir wünschen uns selbstständige **Kinder, die zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Personen heranwachsen**. Wir begleiten und unterstützen sie darin, eigenständig zu handeln und zu entscheiden und selbstbewusst in ihre Umwelt hineinzuwachsen. Dazu gehört für uns, dass wir auf alle Fragen der Kinder eingehen und uns mit ihnen pädagogisch auseinandersetzen.

Unsere Kindertagesstätten sind „Häuser der Herausforderungen“. Die Räumlichkeiten werden von den pädagogischen Fachkräften so gestaltet, dass sie die Kinder zum aktiven Lernen einladen und ihre Selbstbildungsprozesse unterstützen. Auch für die Vermittlung von Freude an körperlicher Aktivität sehen wir die Fachkräfte als Vorbilder, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für die Kinder schaffen. Eine **gesunde körperliche und kognitive Entwicklung** stehen hier im Vordergrund.

Wir betreiben lebendige Einrichtungen, in denen Kinder Kultur im Alltag erleben. Deshalb **achten wir kulturelle Besonderheiten jeder Familie und unterstützen die Freiheit der Entwicklung des Kindes**. Als öffentlicher nichtkonfessioneller Träger setzen wir uns mit kulturellen und weltanschaulichen Fragen auseinander.

Wir betrachten **die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe von Familie und Tageseinrichtung**. Den Bezugsrahmen für unsere Arbeit stellen die schriftlich vorliegenden Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen dar.

Die Eltern und pädagogischen Fachkräfte arbeiten in unseren Einrichtungen auf vielfältige Art und Weise zusammen. **Wir nehmen Eltern mit ihren Wünschen und Bedürfnissen ernst**.

Wir fördern demokratisches Handeln und Transparenz. Deshalb legen wir in unseren Einrichtungen Wert auf eine **offene Kommunikation zwischen den Eltern, pädagogischen Fachkräften und dem Träger**.

Wir **fördern unsere Mitarbeiter/innen in der Weiterentwicklung ihrer beruflichen und persönlichen Kompetenzen**. Darüber hinaus arbeiten wir mit Fachschulen und anderen Fortbildungsträgern und Institutionen des Jugendhilfebereichs zusammen. Dies ist einer unserer Wege die Qualität der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen zu sichern.

## 2) ALLGEMEINE INFORMATIONEN

„Pro Liberis“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „Für Kinder“. Die Pro-Liberis gGmbH betreibt mehrere Kindertagesstätten und Kinderkrippen in Karlsruhe und Umgebung. Ziel der Betreuungseinrichtungen ist es, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person zu fördern, Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen sowie Sorgeberechtigten zu helfen Erwerbstätigkeit und Familienleben besser miteinander vereinbaren zu können. Seit dem 28.11.2007 ist die Pro-Liberis gGmbH anerkannter freier Träger der Jugendhilfe nach §75, SGB VIII.

**Träger:** Peer Giemsch (Geschäftsführer)  
Pro-Liberis gGmbH  
G. - Braun - Straße 14  
76187 Karlsruhe

**Einrichtung:** Kita Glückspilze  
Kreuzstr.5c  
76287 Rheinstetten - Forchheim  
Telefon: 0152-21596369  
E-Mail: [glueckspilze@pro-liberis.org](mailto:glueckspilze@pro-liberis.org)

**Ansprechpartnerin:** Sofia Gehls (Kitaleitung)

**Bürozeiten:** nach Absprache mit der Kitaleitung.

**Öffnungszeiten:** Betreuungszeit: 07:00 Uhr - 16:00 Uhr  
GT (9 Stunden) ganztags  
VÖ (6,5 Stunden) 08:00 - 14:30 Uhr

**Beiträge:** Bitte informieren Sie sich über die aktuellen Beiträge auf der Homepage des Trägers unter: <https://www.pro-liberis.org/kinderbetreuung/elternbeitrag/>

### **Unser Weg zum Familienzentrum:**

Ein Familienzentrum ist ein Ort für Begegnungen zum Informationsaustausch für Groß und Klein. Diese Anlaufstelle bieten wir für unsere Familien in unserer Einrichtung. Sie haben

die Möglichkeit Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen oder sich Hilfe bei Erziehungsfragen zu holen. Hierfür stellen wir vielfältige Angebote mit verschiedenen Rahmenbedingungen zur Verfügung. Das Team reagiert auf unterschiedliche Bedürfnisse der Familien und verändert oder erweitert die Angebote individuell. Mögliche Beispiele, die wir in unserer Arbeit bereits anbieten sind der Ostermittag und der Adventsmittag, unser Sommerfest, Laternen basteln, Gartenaktion, den Elternabend mit unterschiedlichen Kooperationspartnern, wie zum Beispiel mit den „Frühen Hilfen“ und verschiedene Kooperationen mit umliegenden Kitas.

Wir sehen das Familienzentrum als Bildungs- und Erfahrungsort, das im stetigen Veränderungsprozess mit der Umwelt steht.

### **Personelle Besetzung:**

Die personelle Besetzung orientiert sich an dem Mindestpersonalschlüssel des KVJS und richtet sich nach der pädagogischen Notwendigkeit.

*„Dauerhafter Erfolg ist nur im Team möglich“.*

Wir sind ein professionelles und leistungsstarkes Team von mehreren pädagogischen Fachkräften und Auszubildenden. In jeder Gruppe sind drei pädagogische Fachkräfte tätig. Diese tauschen Informationen und Beobachtungen in regelmäßigen Teamsitzungen untereinander aus und dokumentieren sowie reflektieren ihre Arbeit. Als Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit sehen wir das partnerschaftliche Miteinander zwischen Eltern (mit Eltern sind die Sorgeberechtigten der Kinder gemeint), Kind und Fachkraft. Im Bewusstsein unserer Verantwortung nehmen alle Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um den Qualitätsstandard zu sichern.

### **Unsere Gruppen:**

*„Jedes Kind macht unsere Räumlichkeiten glücklicher“.*

In unserer Kita werden Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3;0 Jahren in sechs Krippengruppen mit ca. 10 Kindern betreut. Dabei handelt es sich um die Bienchen-, Feuerkäfer-, Glühwürmchen-, Laufkäfer-, Libellchen- und Marienkäfergruppe. Die Bildung und Erziehung der Kinder orientiert sich an den Bildungs- und Lernempfehlungen für Kindertagesstätten.

Unsere Räumlichkeiten teilen sich auf drei Stockwerken, plus einem Keller wie folgt auf:

- Küche
- Leitungsbüro

- Zwei Personalräume und Personaltoiletten
- Drei Kinderbäder und drei Wickelräume sowie ein barrierefreies WC
- Sechs Gruppenräume individuell gestaltet nach Interessen der Kinder
- Sechs Schlafräume angrenzend an die Gruppenräume
- Raum der Begegnung
- Zwei Elternsprechzimmer
- Außenspielbereich
- Zwei Außenbalkone
- Lagerräume, Hauswirtschaftsraum
- Bewegungsraum.

### 3) BILD VOM KIND

*„Das Kind wird als Individuum geboren und ist angewiesen auf die Interaktion mit seiner Umwelt, damit es seine einmalige und unverwechselbare Persönlichkeit entfalten kann.“*

Wir sehen das Kind als vollwertigen Menschen, der uns von Geburt an mit allen nötigen Kompetenzen und Fähigkeiten ausgestattet ist. Sie begegnen uns offen und unvoreingenommen.

Kinder sind aktive Beobachter und Akteure ihrer eigenen Bildungsprozesse. Sie sind neugierig, lernwillig und wollen sich aus innerem Antrieb die Wirklichkeit selbst aneignen und die Welt verstehen lernen.

### 4) PÄDAGOGIK

In unserer pädagogischen Arbeit richten wir uns nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Weiter arbeiten wir auf der Grundlage des/ der

- SGB VIII
- UN-Kinderrechtskonvention
- Bundeskinderschutzgesetz
- Kindertagesbetreuungsgesetz.

*„Erzähle mir und ich vergesse, zeige mir und ich erinnere, lass mich erleben und ich verstehe.“*

In unserer Krippenarbeit lehnen wir uns an den Situationsansatz an. Hierbei legen wir Wert auf eine individuelle und selbstständige Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Um jedem Kind ausreichende Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten, passen wir uns dem persönlichen Tempo des Kindes an. Uns ist es wichtig, jedem Kind wertschätzend und respektvoll gegenüber zu treten. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe und begleiten jegliche Interaktion (Wickeln, Essen, Anziehen, Konflikte unter den Kindern, usw.) sprachlich. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ihr nahes Lebensumfeld kennenzulernen, zu erforschen und zu erweitern (Ausflüge und Spaziergänge, Besuche von Institutionen, wie Bäckerei und Supermarkt).

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit nimmt die bedürfnisorientierte Haltung ein. Wir sind bestrebt die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, sie zu verbalisieren und zu spiegeln und ihnen dabei behilflich zu sein sie sozial angemessen zu erfüllen. Dabei legen wir Wert darauf die Bedürfnisse aller (Kinder, Eltern, pädagogischer Fachkräfte) zu berücksichtigen und zu priorisieren. Es benötigt sehr viel Fingerspitzengefühl die Gefühle, Bedürfnisse und auch Grenzen aller Beteiligten zu wahren und im pädagogischen Alltag umzusetzen.

Des Weiteren fließt der pädagogische Ansatz der Ko-Konstruktion in unsere Arbeit mit ein. Dies bedeutet, dass wir gemeinsam mit den Kindern Dinge gestalten, erforschen und erörtern, Probleme lösen und sie dazu ermutigen sich Wissen selbst anzueignen und dieses zu festigen.

Wir verstehen uns als empathische (einfühlsame) und kongruente (partnerschaftliche) Begleiter, die ihr Handeln stetig reflektieren. Dabei ist uns unsere Vorbildfunktion bewusst. Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber den Kindern ist hierbei stets gleichwertig. Wir legen großen Wert auf eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Jede neue Familie und jedes neue Kind, welches in unsere Einrichtung kommt, bringt individuelle Bedürfnisse mit. Diesen begegnen wir offen und flexibel, um eine gute Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Durch unseren strukturierten Tagesablauf lernen die Kinder Rituale kennen und erfahren Sicherheit und Geborgenheit. In unserem Wochenplan berücksichtigen wir unter anderem unsere Bildungsschwerpunkte Bewegung/ Natur und Freispiel. Es finden jedoch auch Angebote in den Bildungsbereichen Ernährung, Kunst, Kognition, Musik, Sprache und Naturwissenschaften statt. Die Angebote werden auf die Interessen der Kinder, jahreszeitlich bedingte oder aktuelle Themen sowie Feste abgestimmt.

## Ernährung und Gesundheit

*„Eine gute Küche ist das Fundament des Glücks.“*

Die Ernährungsgewohnheiten und Vorlieben für bestimmte Nahrungsmittel werden bereits in den ersten Lebensjahren eines Menschen geprägt. Neben dem Ernährungs- und Essverhalten innerhalb der Familie, ist auch die gesunde Ernährung in unserem Krippenalltag ein wichtiger Bestandteil.

Gesunde Ernährung ist in mehrfacher Hinsicht für die kindliche Entwicklung von Bedeutung. Sie liefert die notwendige Energie, die ein Kind braucht, um sich aktiv im Alltag zu bewegen, zu spielen und sich darüber hinaus körperlich, motorisch und kognitiv zu entwickeln. Deshalb leben wir in unserer Einrichtung die Gesundheitserziehung vor und setzen diese im Alltag mit den Kindern um.



Neben unseren gemeinsamen Mahlzeiten wie Frühstück, Mittagessen und dem Snack am Nachmittag, haben die Kinder die Möglichkeit bei einem Angebot in der Kleingruppe gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften verschiedene Lebensmittel zu verarbeiten (z.B. Brot backen). Dabei lernen die Kinder Nahrungsmittel kennen, diese zu fühlen, zu riechen und zu schmecken. Aber auch das miteinander Sprechen, Lachen und Genießen spielen hier eine Rolle.

Wir bieten ein abwechslungsreiches, gesundes und vollwertiges Frühstück an, welches wir wöchentlich eigenständig zusammenstellen. Dabei sind wir daran interessiert, dass die Kinder eine Vielfalt an verschiedenen Lebensmitteln kennenlernen und dazu motiviert werden alle Lebensmittel zu probieren. Somit werden ihre Geschmackssinne sensibilisiert. Deshalb kaufen wir unsere Lebensmittel stets frisch ein und richten diese optisch ansprechend an. Unsere Obst- und Gemüsesorten stammen nicht nur aus der Region, sondern sind auch von exotischer Herkunft.

Als Durstlöscher bekommen die Kinder bei uns stilles Wasser, welches jederzeit griffbereit zur Verfügung steht.

Unser tägliches Mittagessen beziehen wir frisch von einer regionalen Catering-Firma. Dort wird speziell für die Kinder gekocht. Deshalb können wir neben Normalkost auch vegetarische Kost und Sonderkost anbieten (z. B. bei Unverträglichkeiten). Über das angebotene Mittagessen kann sich an den ausgehängten Speiseplänen informiert werden.

Zu Festen, Geburtstagen und Verabschiedungen gibt es auch eine Saftschorle oder z. B. ein Stück Kuchen zu essen.

Am Nachmittag bieten wir einen abwechslungsreichen Snack an. Dieser besteht aus verschiedenen Obst- bzw. Gemüsesorten und wird variabel mit Milchprodukten kombiniert. Den Hauptteil unserer Milchprodukte sowie von unserem Obst und Gemüse bekommen wir von amorebio bzw. einem Demeterhof geliefert.

Durch diese pädagogischen Maßnahmen wird das Essverhalten dauerhaft positiv geprägt.

### **Raumgestaltung:**

In unseren Räumlichkeiten legen wir Wert auf Selbstbildungsprozesse der Kinder, indem wir die Materialien leicht zugänglich zur Verfügung stellen. Dies variiert je nach Interessen der Kinder.

Bewegungsmöglichkeiten bieten wir ihnen durch offen gestaltete Gruppenzimmer, Flure, Bewegungsraum und bewegungsanregendes Spielmaterial, wie zum Beispiel kleine Fahrzeuge, ein Bällebad, ein Lauflernwagen, Motorikbausteine und vieles mehr.

## **5) TAGESABLAUF**

*„Kinder sollten viel mehr spielen als sie es heutzutage tun“ (Astrid Lindgren).*

07:00 Uhr - 08:30 Uhr	Bringzeit/ begleitetes Freispiel
08:30 Uhr - 09:00 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:00 Uhr - 11:15 Uhr	begleitetes Freispiel/ Morgenkreis/ Angebote/ Impulse/ Aktivitäten/ Aufräumen
11:15 Uhr - 11:50 Uhr	Mittagessen
11:50 Uhr - 14:00 Uhr	Schlafen/ Ausruhen/ Aufwachzeit
14:00 Uhr - 15:00 Uhr	freier Nachmittagsimbiss mit begleitetem Freispiel/ Abholzeit
15:00 Uhr - 16:00 Uhr	begleitetes Freispiel/ Abholzeit

Änderungen bitte jederzeit vorbehalten. Es handelt sich hierbei um ungefähre Angaben. Zwischen 8:30 Uhr und 9:00 Uhr sowie 9:30 Uhr und 14:00 Uhr bitten wir die Eltern ihre Kinder nicht in die Kita zu bringen oder abzuholen, da Rituale und Gewohnheiten Sicherheit schaffen und wir auf ungestörte Angebots-, Essens- und Schlafenszeiten achten. Sonderregelungen sind nach Absprache dennoch möglich.

## 6) PARTIZIPATION (SELBSTBESTIMMUNG IM ALLTAG)

Partizipation bedeutet Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gesellschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Die Partizipation ist durch Partnerschaft und Dialog gekennzeichnet. Bei uns bekommen die Kinder die Möglichkeit (non-) verbal ihre Meinung (frei) zu äußern. In unserem Alltag dürfen die Kleinen mitwirken, mitbestimmen und mitgestalten. Sie lernen, je nach Entwicklungsstand, Entscheidungen zu treffen und mit den Konsequenzen umzugehen. Hierbei werden die Kinder durch die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte begleitet.

Verbale sowie nonverbale Signale der Kinder nehmen wir wahr und reagieren auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder. Wir beobachten die kleinen Glückspilze sehr genau, um ihr Recht auf Partizipation umsetzen zu können. Durch die Beteiligung lernen die Kinder Mitverantwortung zu übernehmen und Konflikte zu bewältigen.

Der Tagesablauf bei den Glückspilzen ist klar strukturiert. Unterschiedliche Rituale und Regeln ordnen und gestalten das Miteinander. Sie tragen dazu bei den Kindern Orientierung und Halt zu geben. Wir bieten ihnen ausreichend Gestaltungsspielräume und die Möglichkeit zur Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung.

Die kleinen Glückspilze können zum Beispiel wie folgt mitbestimmen:

- Beim Wählen der Fachkraft während der Ankommenszeit
- beim Wählen der Spielpartner
- im Morgenkreis durch Spiel- und Liedwünsche
- beim Wählen der Spielaktivität
- während unseren Mahlzeiten (die Kinder dürfen beim Tisch decken mithelfen und die Art und Menge der Speisen frei wählen)
- beim Trösten/ Wickeln/ Toilettengang (die Kinder können sich nach Möglichkeit die pädagogische Fachkraft frei wählen)
- beim eigenen Schlafrhythmus finden.

*Wir möchten den Kindern vermitteln, dass sie wichtig sind und geschätzt werden.*

## 7) EINGEWÖHNUNG

*„Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen Wurzeln zu fassen. Sind sie aber groß geworden, müssen wir ihnen Flügel schenken“ (aus Indien).*

Eingewöhnung ist ein Prozess, der zwischen dem Kind, den Eltern und den Fachkräften entsteht und sich weiterentwickelt. Voraussetzung dafür ist die Bindung zwischen den Eltern und dem Kind. Darauf baut die Beziehungsqualität des Kindes und der Fachkraft auf. Für die Fachkraft gilt es, das Vertrauen der Eltern und des Kindes durch liebevolle Zuwendung und Offenheit zu gewinnen. Sie wird somit die sichere Basis für das Kind im Krippenalltag. Die Eltern sollen ihrem Kind ein gutes Gefühl vermitteln, in dem sie ihm zeigen, dass sie der Einrichtung vertrauen und es gerne dort abgeben. Das ist die Grundlage, damit das Kind Vertrauen zu seiner Bezugsfachkraft aufbauen kann. Das Kind darf Gefühle zeigen und uns wissen lassen, dass es Trennungsschmerz empfindet. Deshalb ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und der Fachkraft unabdingbar.

Die Eingewöhnung ist überdies hinaus ein individueller, auf das Kind abgestimmter Prozess, der je nach Kind unterschiedlich gestaltet werden kann. Uns ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind während dieses Ablaufes stetig begleiten und mit der Fachkraft zusammenarbeiten. Die Eltern sollten ausreichend Zeit bis zum erneuten Arbeitsbeginn einplanen.

Die Eingewöhnung dauert individuell an das Kind angepasst ca. vier bis acht Wochen, ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell und lässt sich in folgende Phasen unterteilen:

- Grundphase:
  - Vorgespräch: ca. einen Monat bevor die Eingewöhnungsphase beginnt, werden die Eltern per E-Mail/ Telefon von der zuständigen Bezugsfachkraft zum Vorgespräch eingeladen
  - Gegenseitiges Kennenlernen; Vorsichtiger Kontaktaufbau der Fachkraft zum Kind
  - Erster Trennungsversuch mit bewusster Verabschiedung des Elternteils.
- Stabilisierungsphase:
  - Bezugsfachkraft übernimmt nach und nach die Versorgung des Kindes
  - Bezugsfachkraft ist Spielpartner und achtet auf die Signale des Kindes
  - Kind verbringt nach Absprache immer längere Zeit in der Kita (z. B. Frühstück, Freispiel, Impulse, Schlafen, usw.)
  - Kind lässt sich von seiner Fachkraft trösten
  - Eltern sind anfangs immer erreichbar.

- Schlussphase:
  - Kind akzeptiert Fachkraft als „sichere Basis“
  - Kind lernt nach und nach die Abläufe und Regeln der Einrichtung kennen
  - Kind baut Vertrauen zu den anderen Fachkräften und Kindern auf.
- Abschluss der Eingewöhnung:
  - Nachdem das Kind in der Einrichtung angekommen ist, findet ein Abschluss-Eingewöhnungsgespräch statt.

## 8) PORTFOLIO

„Ich bin ich“.

Das Portfolio ist ein Instrument, das dem kindlichen Tun Beachtung schenkt und seinem Lernen Bedeutung verleiht. Grundlage ist das Beobachten, das Wahrnehmen und Anerkennen des persönlichen Entwicklungsstandes eines jeden Kindes.

Bereits in der Krippe ist es von großer Bedeutung die Entwicklungsschritte zu dokumentieren. Die Dokumentation erfolgt durch viele Fotos und Symbole und wird durch kleine Textpassagen ergänzt. Unser Ziel ist es, die individuellen Entwicklungsschritte eines Kindes in Form von z.B. Lerngeschichten festzuhalten. Somit haben die Kinder eine wertvolle Erinnerung aus ihrer Krippenzeit und alle einen Einblick in den Kita-Alltag. Die Arbeit mit dem Portfolio zeigt eindrücklich, dass Lernen nicht das Produkt reiner Wissensvermittlung ist, sondern sich aus der gemeinsamen Arbeit von Kindern und Erwachsenen an erfahrungsbezogenen Themen entwickelt.

Das Portfolio ist für die Kinder frei zugänglich. Die Kinder haben somit die Möglichkeit, das Portfolio im Kita-Alltag selbst anzuschauen. Dieser Prozess kann durch eine Fachkraft sprachlich begleitet werden.

In unserer Kita dokumentieren wir mit Fotos und Beobachtungsbögen (nach der Entwicklungstabelle von Kuno Beller) die wesentlichen Entwicklungsschritte der Kinder. Es stellt das Kind mit seinem Charakter, seinen Ideen, seinen individuellen Stärken, Interessen und Lernfortschritten dar. Zusätzlich können Eltern eigene Erlebnisse mit ihrem Kind, Briefe oder Bilder in das Portfolio mit einbringen. Es ist ausdrücklich gewünscht, dass die Eltern das Portfolio ihrer Kinder mitgestalten.

So wird das Portfolio zu einer Art Verbindungsglied zwischen Elternhaus und Krippe, denn es ist auch eine Grundlage für die regelmäßigen Elterngespräche.

Inhalte des Portfolios können alle Ausdrucksformen des Kindes sein:

- Fotos (Festhalten von Raum und Zeit)
- Kunstwerke (Sammlung von „Schätzen“)
- Worte/ Sätze, die nicht in Vergessenheit geraten sollen
- Lerngeschichten (Geschichten für das Kind, um besondere Momente festzuhalten)
- Lieblingsstücke (z. B. Lieder)
- Das Kind und seine Familie (Ereignisse oder Momente aus dem Familienleben).

## 9) BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE

### **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:**

Die Kinder lernen sich in eine Gruppe zu integrieren und sich mit Konflikten auseinander zu setzen.

Sie stehen täglich in Kontakt mit großen und kleinen Glückspilzen und gehen Spielpartnerschaften ein.

### **Fähigkeit und Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen:**

Die Kinder übernehmen kleine Aufgaben, wie z. B. alleine in einen anderen Raum laufen, Tisch decken und abräumen, sich selbst das Essen nehmen/ schöpfen und Wasser einschenken, etc.

Sie lernen auf ihre Mitmenschen und Spielsachen Acht zu geben und diese respektvoll zu behandeln.

### **Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder:**

Die Kinder üben Höflichkeitsformen, wie z. B. Bitte und Danke zu sagen.

Es wird darauf geachtet, dass sie eine wertschätzende Umgangsform miteinander pflegen.

### **Umweltbewusstsein entwickeln:**

Die Kinder lernen den Müll in den Mülleimer zu werfen und diesen nicht in der Umwelt zu entsorgen.

Es werden mit den Kindern naturpädagogische Angebote durchgeführt, bei denen sie sich z. B. um den Garten kümmern oder den Lebensraum Wald kennenlernen dürfen.

### **Selbstständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung:**

Die Kinder essen bei uns selbst mit dem Besteck und trinken aus einem Glas/ Becher. Außerdem wird Wert daraufgelegt, dass sie ihrem Entwicklungsstand entsprechend beim An- und Ausziehen mithelfen.

Die Kinder wählen sich ihre Spielsachen im Gruppenraum/ Außengelände frei aus.

Sie dürfen altersentsprechende Entscheidungen treffen und den Alltag mitbestimmen.

### **Gesundheitserziehung:**

Die Kinder waschen sich die Hände nach dem Essen und nach dem Toilettengang.

Sie holen sich ein Taschentuch und putzen sich je nach Möglichkeit ihre Nase selbstständig.

### **Bewegungserziehung:**

Die Kinder lernen durch diverse Bewegungsbaustellen ihren Körper wahrzunehmen und zu beherrschen.

Sie bekommen durch Balancieren, Klettern und vieles mehr ein Gefühl für ihr Gleichgewicht.

### **Musische Bildung und Erziehung:**

Durch das Singen wird die Stimmbildung gefördert und die Sprachentwicklung angeregt (z. B. im Morgenkreis).

Das Rhythmusgefühl wird durch das Begleiten von Instrumenten und den Einsatz des Körpers zur Musik angesprochen.

### **Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung:**

Die Kinder machen verschiedene Erfahrungen durch unterschiedliches Material (z. B. Farbe, Papier, Alltagsgegenstände, Kleister, Erde, etc.).

Mit diesem Material können sie sich auf vielfältige Weise auseinandersetzen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

### **Naturwissenschaftliche und technische Bildung:**

Die Kinder lernen ihrem Alter entsprechend mathematische Vorläuferfertigkeiten, z. B. durch das Sortieren von Bausteinen oder das begleitete Zählen beim Spielen.

Das Kennenlernen physikalischer Gesetze, wie z. B. Schwimmen oder Sinken.

## **Sprachliche Bildung und Förderung:**

Der Kitaalltag wird von den Fachkräften sprachlich begleitet und die Kinder zum Sprechen angeregt.

Die Kinder bekommen durch das Betrachten und aktive Vorlesen von Bilderbüchern oder ihren Portfolios einen Einblick in die Welt der Sprache (erste Worte erlernen). Dadurch erweitern sie ihren Wortschatz.

## **10) ORIENTIERUNGSPLAN**

Die Kindheit ist eine sehr lernintensive Zeit. Die Kinder sind neugierig und offen für alles. Hier sollte Bildung beginnen. Denn Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der in Interaktion mit der Umwelt stattfindet. Bei Kindern handelt es sich hierbei um das Spielen. Denn Spielen ist Lernen! Dabei spielen die Fachkräfte durch ihre aktive Beteiligung eine große Rolle. Mit ihrem Tun und Handeln sollen sie Vorbild sein sowie Räume anregend gestalten. Wichtig ist dabei, dass Kinder aus ihrer eigenen Motivation heraus lernen sollen. Deshalb lenkt der Orientierungsplan von Baden-Württemberg mit seinen Bildungs- und Entwicklungsfeldern den Blick auf eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation der Kinder.

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg unterstützt uns in unserer pädagogischen Arbeit in den folgenden Bildungs- und Entwicklungsbereichen:

### **Bildungs- und Entwicklungsbereich Körper:**

„In den ersten sechs bis acht Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen gelegt für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung“ (MKJS 2006, S.73).

Kinder verbessern ihre Koordination und Kondition. Sie erweitern ihre Grob- und Feinmotorik und lernen ihren Körper sowie dessen Fähigkeiten kennen. Des Weiteren entwickeln die Kinder ein positives Selbst- und Körpergefühl.

#### Dies bedeutet bei uns in der Kita:

- das Erwerben von Wissen über ihren Körper, z. B. Körperteile spielerisch benennen
- das Lernen sich durch Musik, Tanz und Rollenspiel auszudrücken
- die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen durch das Schaffen von Freiräumen, z. B. Hochziehen an den Möbelstücken, zu erfahren
- ein achtsamer Umgang mit der Intimsphäre, z. B. beim Wickeln.

## **Bildungs- und Entwicklungsbereich Sinne:**

„Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken“ (MKJS 2006, S.81).

Die Kinder lernen ihre Umwelt wahrzunehmen und sich auszudrücken und entwickeln ihre Sinne weiter.

### Dies bedeutet bei uns in der Kita:

- Gegenstands- und Materialerfahrung im Atelier durch unterschiedliches Papier, Farben, Schere, Kleber und vieles mehr zu machen
- musisch durch das aktive Experimentieren von Alltagsgegenständen, z. B. das Aneinanderklopfen von Bausteinen, tätig zu werden
- jahreszeitlich angepasste Wahrnehmungserfahrungen, z. B. verschiedene Gerüche wahrnehmen, Wärme-Kälte-Empfinden, visuelle Eindrücke (bunte Blätter, Schnee, Blumen, Sonnenschein), zu machen
- verschiedenste Lebensmittel kennenzulernen und diese olfaktorisch (riechen) sowie gustatorisch (schmecken) wahrzunehmen.

## **Bildungs- und Entwicklungsbereich Sprache:**

„Sprechen lernt man [...] nur durch Sprechen“ (MKJS 2006, S.92). Deshalb wird „Sprachförderung [...] nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote“ (MKJS 2006, S.93).

Auch hierbei dienen die pädagogischen Fachkräfte als sprachliche Vorbilder und unterstützen die Kinder ihre (non-) verbalen Ausdrucksfähigkeiten zu erweitern. Die Kinder lernen mit der Sprache zu kommunizieren, um Ziele zu erreichen.

### Dies bedeutet bei uns in der Kita:

- das aktive Vorlesen von Bilderbüchern
- das gemeinsame Betrachten und Besprechen des Portfolios
- Sing- und Fingerspiele im Morgenkreis mitzumachen
- Kinder nur indirekt verbessern. Das heißt, dass die Kinder nicht berichtigt werden, sondern die Fachkräfte den Satz lediglich richtig wiederholen.

### **Bildungs- und Entwicklungsbereich Denken:**

„Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien und das Finden von Regeln, um das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie um logisches Denken“ (MKJS 2006, S.100).

Kinder lernen ihre Umwelt zu beobachten, zu vermuten und zu überprüfen (z. B. durch Experimente). Sie erkennen Symbole, Muster, Regeln sowie Ziffern und entwickeln eine Vorstellung von Mengen.

#### Dies bedeutet bei uns in der Kita:

- das Erkennen der eigenen Person, z. B. im Spiegel oder auf Fotos "Das bin Ich"
- die Zusammenhänge erkennen, z. B. aufräumen, wenn das Aufräumlied gesungen wird
- den Tagesablauf und die Gruppenregeln kennenlernen
- Dinge sortieren, z. B. nach Farbe, Form oder Größe.

### **Bildungs- und Entwicklungsbereich Gefühl und Mitgefühl:**

„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein“ (MKJS 2006, S.108).

Deshalb entwickeln die Kinder Wertschätzung, Mitgefühl und Einfühlungsvermögen gegenüber anderen und erlernen einen angemessenen Umgang mit Emotionen.

#### Dies bedeutet bei uns in der Kita:

- das bewusste Benennen von Emotionen, z. B. „Schau mal, er ist traurig... er weint"
- Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrnehmen, z. B. trösten, ein Taschentuch bringen.

### **Bildungs- und Entwicklungsbereich Sinn, Werte und Religion:**

„Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen“ (MKJS 2006, S.114). Sie „beginnen, sich ihrer eigenen [...] Identität bewusst zu werden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten“ (MKJS 2006, S.116).

Die Kinder bleiben offen für die Vielfalt der Welt und erleben Unterschiedlichkeiten als etwas Normales.

Dies bedeutet bei uns in der Kita:

- ein wertschätzender Umgang mit Kulturen und Religionen, z. B. Essgewohnheiten der Kinder beibehalten
- das Kennenlernen der deutschen Kultur, z. B. das Feiern von Festen wie Weihnachten, Ostern und Lichterfest.

(Quelle: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (MKJS) (2006): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten – Pilotphase. Berlin; Düsseldorf; Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor.)

## 11) UNSERE BILDUNGSSCHWERPUNKTE

### 11.1) FREISPIEL

Ein wichtiger Punkt in unserem pädagogischen Alltag stellt das Freispiel dar. Das Freispiel oder auch das frei gewählte Spiel wird „als Motor der kindlichen Entwicklung“ (Helmut Greiner) gesehen, welcher die Kinder in ihrer Entwicklung voranschreiten lässt und einen essentiellen Faktor darstellt. Das Freispiel zählt zu den kindgerechten und ganzheitlichen Lernformen, in denen die Kinder einen größeren Lernzuwachs erfahren, als in angeleiteten Angeboten. Spiel ist die Arbeit des Kindes.

Im freien Spiel wählen die Kinder selbstständig ihren Spielpartner (und bilden sich gegenseitig weiter), ihr Spielmaterial, ihre Spieldauer und ihre Spielart.

Ziele des Freispiels:

- Förderung des Sozialverhaltens
- Förderung der Eigenverantwortlichkeit
- Förderung der Konzentration und Ausdauer
- Ausleben und Verarbeiten der erlebten, alltäglichen Situationen
- Anregung und Förderung der Fantasie und Kreativität
- Lernen mit Misserfolg umzugehen und Stärkung des Selbstbewusstseins
- Gruppenregeln kennen lernen und umsetzen
- Förderung der Sprachkompetenz.

Für uns Fachkräfte bedeutet dies eine vorbereitete Umgebung zu schaffen, in denen die Kinder zum Spielen angeregt werden. Außerdem lädt das Bereitstellen von entwicklungsgemäßigem Spielmaterial zum selbstständigen Entdecken und Erforschen ein. Häufig stellen

wir Alltagsgegenstände, z.B. Schüsseln, Löffel, Töpfe, etc. zur Verfügung. Das Spielmaterial wird in regelmäßigen Abständen und je nach Interessen der Kinder ausgetauscht und steht im jeweiligen Gruppenzimmer zur freien Verfügung. Uns ist es wichtig, den Kindern den Spaß am Spiel zu erhalten. Während der täglich geschaffenen Freispielphasen beobachten und dokumentieren wir die Themen, Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Auf Grundlage dieser Beobachtungen setzen die Fachkräfte pädagogische Impulse.

## 11.2) BEWEGUNG

*„Bewegung ist das A und O der kindlichen Entwicklung“.*

Schon unsere Kleinen bewegen sich auf das zu, was sie entdecken möchten.

Sie begreifen, tasten und schmecken die Welt, in der sie leben. Sie setzen Dinge, die sie in ihrer Umgebung finden in Bewegung, lassen Gegenstände fallen, beobachten, wiederholen und lernen dabei. Bewegung ist für sie ein elementares Bedürfnis, ein Ausdruck ihres Daseins und ihrer Lebensfreude. Die Bewegung stellt den Motor für eine ganzheitliche Entwicklung und des Lernens dar. Bewegung wirkt sich gesundheitsfördernd auf Seele, Geist und Körper aus.

Ziele der Bewegung:

- Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl entwickeln
- Förderung des sozialen Miteinanders
- Persönlichkeit aufbauen: mit sich selbst auseinandersetzen und mit anderen in Kontakt treten
- Seinen Körper, sowie Grenzen kennen- und einschätzen lernen

Bei den Glückspilzen legen wir Wert darauf, dass die Kleinen sich mit Spaß, Abenteuer, Stärke/ Schwäche, Leistung, Entspannung, Müdigkeit und Erschöpfung auseinandersetzen.

Wir bieten den Kindern gemeinsame Bewegungsangebote durch die sie körperlich-motorisch, sozial-emotional und kognitiv-sprachlich gefördert werden.

Durch freies und kreatives Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten gewinnt das Kind zunehmend an Bewegungssicherheit.

Aktiv sind wir durch:

- Spaziergänge (Wald, Feld, Hof)
- Spielplatzbesuche
- Bewegungsspiele und Bewegungslieder im Alltag
- Spring-, Rutsch-, Kriech- und Balanciermöglichkeiten/ Parcours

- Nutzung des Bewegungsraums
- Außenbereich
- Rhythmik und Entspannung.

## 12) FESTE, AKTIONEN, SCHLIEßTAGE

### 12.1) FESTE

Die Kita Glückspilze hat einen öffentlichen nichtkonfessionellen Träger. Daher sind wir offen für alle Kulturen und deren Traditionen. Dennoch möchten wir den Kindern besonders unsere deutsche Kultur und unsere Traditionen näherbringen. Deshalb feiern wir in einem Jahr u. a. folgende Feste:

- Fasching
- Ostern
- Sommerfest
- Lichterfest
- Nikolaus
- Weihnachten
- individuelle Geburtstags- und Abschiedsfeiern.

Die Feste werden ganz unterschiedlich gestaltet. Manche Feste werden nur mit den Kindern innerhalb der Kita gefeiert, andere wiederum gemeinsam mit allen Familien. Hierbei arbeiten der Elternbeirat, die Familien und die pädagogischen Fachkräfte Hand in Hand und stellen durch ihre gute Zusammenarbeit immer wieder tolle Feste auf die Beine.

### 12.2) AKTIONEN

In der Kita ist immer viel los und es wird für die Kinder einiges geboten. Neben der Arbeit mit unseren Bildungsschwerpunkten gibt es auch folgende Besonderheiten:

- Mehrmals im Jahr gehen die Glückspilze auf Entdeckungstour (Ausflüge), zum Beispiel in den Zoo nach Karlsruhe.
- Unsere Kita nimmt am sogenannten EU-Schulprogramm teil (nähere Informationen unter: [www.schulprogramm-mlrbw.de](http://www.schulprogramm-mlrbw.de)). Deshalb erhalten wir jede Woche eine Lieferung mit leckerem Bio-Obst und -Gemüse sowie verschiedene Milchprodukte
- Ob mit oder ohne Zähne, Mundhygiene ist ein wichtiges Thema. Daher bekommen wir einmal im Jahr Besuch von der AG Zahngesundheit und lernen dabei viel zum Thema „Zähne putzen“ und „gesunde Ernährung“.

### 12.3) SCHLIEßTAGE

Die Schließtage der Kita Glückspilze werden jedes Jahr neu geplant und verteilt sowie rechtzeitig an die Familien weitergegeben. Deshalb variieren die Schließtage jedes Jahr individuell. Darin sind enthalten:

- pädagogische Planungs- bzw. Konzeptionstage
- Betriebsausflug der Mitarbeiter/innen
- Putztag
- Ca. zwei Wochen in der Sommerzeit
- zwischen den Jahren (Winterzeit)
- gesetzliche Feiertage
- eventuelle Schließtage zur Faschings- und Osterzeit sowie Brückentage.

Unsere Schließtage dienen an erster Stelle dem Wohl der Kinder. Denn wo könnte es schöner sein, als im Kreise seiner Familie? Deshalb gönnen wir den Kindern auch einen längeren „Kitaurlaub“ von ca. zwei Wochen am Stück.

## 13) QUALITÄTSMANAGEMENT

Um die Qualität einer Kindertageseinrichtung zu sichern, muss die Arbeit nach einem standardisierten Qualitätsmodell erfolgen. Die Kita Glückspilze arbeitet aus diesem Grund nach dem „Nationalen Kriterienkatalog“ (NKK) und dem dazugehörigen „Arbeitshandbuch“.

Die Qualitätssicherung gilt im Sinne des 12. Kinder- und Jugendberichts als zentrale Aufgabe „in allen Formen öffentlich verantworteter Kindertagesbetreuung und empfiehlt die Installation eines externen unabhängigen Qualitätssicherungssystems, das nach bundeseinheitlichen Kriterien arbeitet.“ (vgl. BMFSFJ, 2005, S.563). Die pädagogische Qualität, vor allem für die Aufnahme der Kinder unter drei Jahren, wird mit dem Qualitätsmodell gesichert.

Die pädagogische Arbeit nach dem NKK bedeutet die genauere Durchleuchtung der unterschiedlichen Bildungsbereiche, wie Mahlzeiten und Ernährung, Ruhen und Schlafen oder Bewegung. Die pädagogischen Fachkräfte sind bestrebt sich jeden einzelnen der 21 Bildungsbereiche vorzunehmen und zu verbessern. Dazu wird eine IST-Analyse der einzelnen Bereiche durchgeführt, die anschließend im Team reflektiert und optimiert wird.

Ein weiteres wichtiges Merkmal unserer Kita ist der Prozess der Beobachtung im Kitaalltag. Die Fachkräfte sind bestrebt jedes einzelne Kind ganzheitlich zu beobachten. Umgesetzt wird dies mittels der Entwicklungstabelle von Kuno Beller. Das Ziel dieser Beobachtungen

ist zum einen das Herauskrystallisieren der Interessen der Kinder und zum anderen ein fundiertes Wissen für ein bevorstehendes Elterngespräch. Die Beobachtungen dienen außerdem dem Zweck der Dokumentation. Dies stellt eine Grundlage für das Portfolio und weitere Gespräche dar.

Außerdem nehmen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Dies sichert den hohen Anspruch an Qualität, da es explizit im Kleinkindbereich stetig neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur psychologischen und physiologischen Entwicklung gibt. Wir sind bemüht die neuesten entwicklungspsychologischen Erkenntnisse aufzunehmen und umzusetzen.

(Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2005), S. 205ff., 12. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin: Autor.)

## 14) GLÜCKSPILZE-FAMILIEN

### Ein Glückspilze-Kind benötigt zum Einstieg:

- Hausschuhe/ Antirutschsocken
- bequeme Wechselkleidung in der passenden Größe (jahreszeitlich angepasst)
- Matschbekleidung/ wasserfeste Schuhe
- Schnuller/ Kuscheltier/ Kuscheldecke (nach Bedarf)
- DIN A4 Ordner (Portfolio)
- Gestaltete Seiten mit Bildern der Familie für das Portfolio.

Bitte denken Sie daran alles mit Namen zu beschriften! Danke.

### Eltern unserer Glückspilze:

*„Lass mich ein Kind sein, sei es mit“ (Friedrich Schiller).*

Das Bewusstsein, dass nun ein neuer Lebensabschnitt beginnt, ist für die Familien mit gemischten Gefühlen verbunden. Neben Vorfreude und Neugierde auf das Neue geht der Übergang in die Kita auch mit Verlust und Abschied einher. Damit mehr Einblicke in die pädagogische Arbeit gewonnen werden können, bieten wir Informationen durch:

- Aufnahmegespräche
- Elternabende

- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elterninfowände
- Elternbeirat
- gemeinsame Feste.

Unser Ziel ist es mit allen Familien in regem Austausch zu stehen und zum Wohl der Kinder miteinander zu kooperieren. Aus diesem Grund werden immer an den Elternabenden die Elternbeiräte gewählt.

Die Elternvertreter verstehen sich als Sprachrohr zwischen Team und Elternschaft und vertreten die Interessen und Neigungen der gesamten Eltern und deren Kinder. In regelmäßigen Abständen findet ein Treffen mit den Elternvertretern und der Kitaleitung statt.

*Mithilfe ist uns wichtig und erwünscht!*

Wichtiges für die Glückspilze-Eltern:

- alle abholberechtigten Personen einzutragen
- alle wichtigen Telefonnummern anzugeben
- immer erreichbar zu sein
- Allergien, Notfallmedikamente oder sonstige Erkrankungen bekannt zu geben
- bei Änderungen der oben genannten Punkte die Einrichtung zu informieren.

## 15) KRITIKMANAGEMENT

Unsere Kita soll ein Ort sein, an dem sich alle Beteiligten angenommen und willkommen fühlen. Uns ist es wichtig, mit Kindern und Eltern in einem engen Kontakt zu stehen und uns regelmäßig auszutauschen. Auch Kritik kann eine Form des Austausches sein. Durch konstruktive Kritik entstehen neue Denkanstöße und Anregungen, die uns in der Qualitätsentwicklung unterstützen.

Daher haben Eltern das Recht sich jeder Zeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Kitaleitung und den Elternbeirat zu wenden.

Das Kritikmanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Form von konstruktiver Kritik zugelassen wird.

## Mögliche Kritikformen:

- mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon
- schriftlich per Brief oder E-Mail
- Vereinbarung von Gesprächsterminen mit den pädagogischen Fachkräften oder der Leitung
- beim Elternbeirat, den wir als Bindeglied zwischen Team und Eltern verstehen
- Mitteilungskasten.

Jedes Teammitglied ist verpflichtet jegliche konstruktive Kritik von Eltern entgegenzunehmen. Konstruktive Kritik, die die Fachkraft sofort lösen kann, wird umgehend bearbeitet.

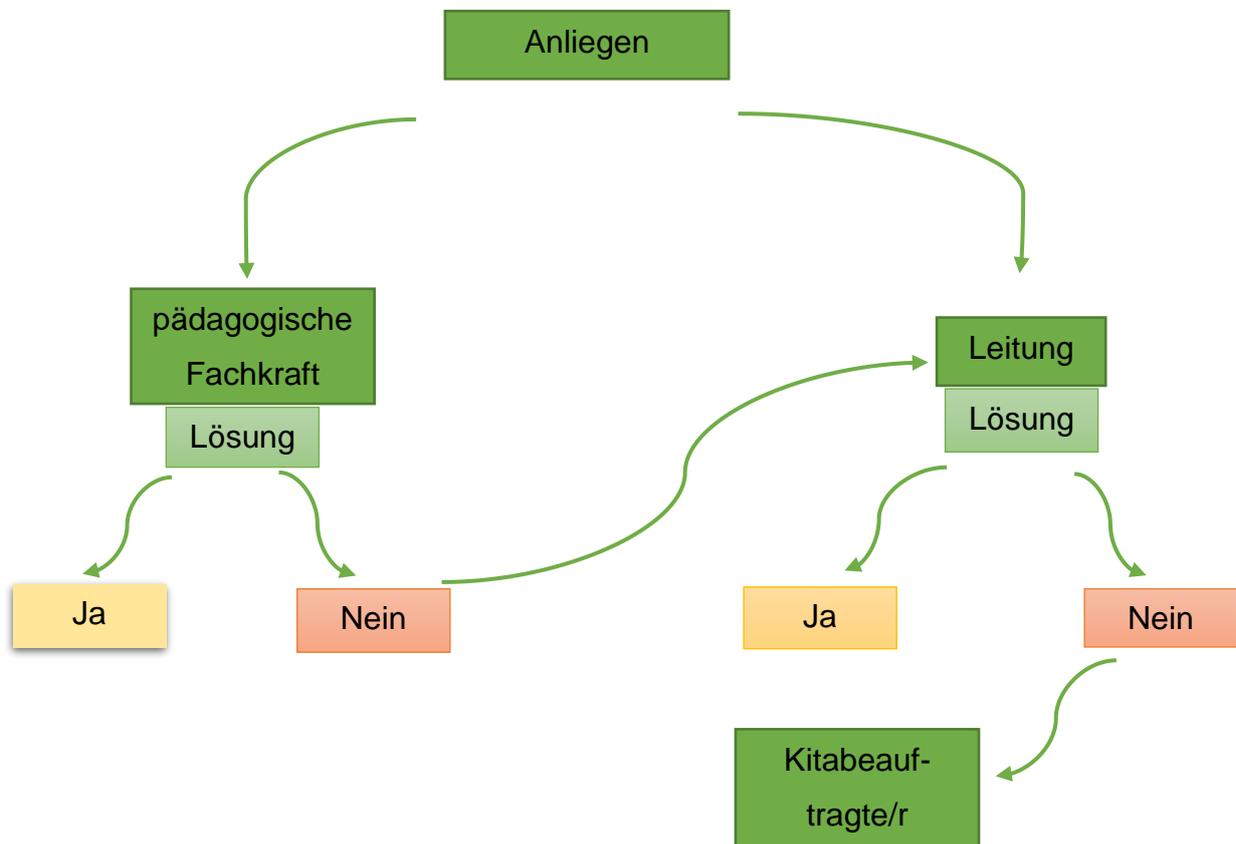
Ist eine direkte Problemlösung nicht möglich, erstellt sie einen Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Kritikgrund und reicht ihn weiter an den Adressaten der konstruktiven Kritik bzw. an die Leitung der Kinderkrippe.

Die Fachkraft, die die konstruktive Kritik entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.

Nun beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten.

Gemeinsam wird nach einer passenden Lösung für alle gesucht.

Anbei der Prozess in einem Schaubild zusammengefasst.



## 16) DATENSCHUTZ

Die Daten der Kinder sind datenschutzrechtlich abgelegt. Das Personal unterliegt der Schweigepflicht. Auch das Portfolio des Kindes unterliegt dem Datenschutz. Aus diesem Grund dürfen Eltern nur das Portfolio ihres Kindes und nicht das der anderen Kinder anschauen. Des Weiteren sind das Fotografieren bzw. die Aufnahme von Videos in der Einrichtung nicht gestattet.

## 17) BUCH- UND AKTENFÜHRUNG

Gemäß § 47 Abs. 2 SGB VIII sind wir nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung verpflichtet Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse anzufertigen sowie eine mindestens fünfjährige Aufbewahrung der Dokumente sicherzustellen.

Unsere Dienstplangestaltung sieht eine Wechselschicht in Früh-, Mittel- und Spätdiensten vor und wird auf einer vom Träger vorgegebenen Online-Plattform für die Mitarbeiter/innen zur Verfügung gestellt. Kommt es zu kurzfristigen Personalausfällen wird die Leitung und eine pädagogische Fachkraft informiert, die sich um die Vertretung kümmern.

Die Belegungsplanung der Kita wird in Abstimmung mit der Stadt Rheinstetten und dem Träger durchgeführt. Diese wird monatlich von einem Trägervertreter abgeglichen und abgespeichert.

## 18) KOOPERATIONEN MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

### **Berufsfachschulen:**

- Elisabeth-Selbert-Schule in Karlsruhe
- Fachschule für Sozialpädagogik „Bethlehem Karlsruhe“ in Karlsruhe
- Fachschule Sozialpädagogik „Agneshaus“ in Karlsruhe

### **Haupt- und Realschulen/ Gymnasien:**

- mit den Berufen „Kinderpfleger/in“ und „Erzieher/in“ vertraut werden
- Aufnahme und Betreuung von Praktikant/innen
- Praxisanleitung
- Anleitungsgespräche
- PH Karlsruhe

### **Jugendamt und Frühe Hilfen:**

- Statistiken
- Beratung bei Erziehungsfragen
- Helferkonferenz bei Kindeswohlgefährdung
- Gespräche mit Familienhelfern („Runder Tisch“)
- Netzwerktreffen
- Frühe Hilfen

### **Sonstige:**

- Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit
- Stadt Rheinstetten
- andere Kindertagesstätten der Pro-Liberis gGmbH sowie der Gemeinde Rheinstetten
- Feuerwehr der Gemeinde Rheinstetten
- TagesElternVerein Ettlingen und südlicher Landkreis Karlsruhe e.V.
- Heilpädagogischer Dienst
- Demeter Gärtnerhof Decker
- Amore Bio.

## **19) SCHUTZAUFTRAG - UMGANG MIT §8A SGB**

Jede Kindertagesstätte hat einen Schutzauftrag und ist für das Wohl des Kindes mit verantwortlich. Alle Mitarbeiter/innen der Einrichtungen von Pro-Liberis und Lenitas gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Dies geschieht im täglichen Miteinander durch angemessene Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen der Kinder und Jugendlichen und durch Wachsamkeit im Erleben des Sozialen. Die Strukturen unserer Einrichtungen und deren Verwaltung sind übersichtlich und transparent. Für den Fall, dass es zu Verstößen gegen den Kinderschutz kommt, gibt es ein effizientes Verfahren zur Aufklärung.

Die Leitlinien des Kinderschutzes in den Einrichtungen von Pro-Liberis und Lenitas basieren auf drei Säulen. Diese sind:

- Die rechtlichen Grundlagen
- Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention
- Kinderrechte.

Bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung ist die Kita verpflichtet Kontakt mit den Eltern, dem Träger und in letzter Instanz mit dem Jugendamt aufzunehmen. Hierzu gibt es genaue Anweisungen wie bei einem solchen Verdacht vorzugehen ist. Diese wurden allen Mitarbeiter/innen mitgeteilt, um richtiges Handeln in einer solchen Situation sicherstellen zu können. Ein konkreter Bestandteil der Handlungsanweisungen ist die „KiWo-Skala KiTa“ des KVJS. Dies ist eine Checkliste, welche es den Fachkräften ermöglichen soll mögliche Kindeswohlgefährdungen besser einschätzen und erkennen zu können.

Eine Besonderheit unseres Trägers bieten mehrere interne Kinderschutzfachkräfte. Diese können bei Bedarf jederzeit hinzugezogen werden und geben den pädagogischen Fachkräften bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung Hilfestellungen zum richtigen Vorgehen sowie regelmäßige Team-Fortbildungen.

„§47 Satz1 Nr.2 SGBVIII stellt – im Unterschied zu §8a SGBVIII – nicht auf eine individuelle Kindeswohlgefährdung ab, sondern auf „Ereignisse und Entwicklungen“, die generell das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung beeinträchtigen können, also ein auf die Einrichtung bezogenes Gefahrenpotenzial bergen.

Die Meldepflicht nach §47 Satz1 Nr.2 SGBVIII bezieht sich auf Beeinträchtigungen des Wohls der Kinder und Jugendlichen, die im Verantwortungsbereich des Einrichtungsträgers liegen, während es bei §8a Abs.4 Satz2 SGBVIII auch um Gefährdungen im Verantwortungsbereich Dritter geht, denen nicht mit einer Änderung der Rahmenbedingungen in der Einrichtung begegnet werden kann.“ (Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, e.V., 2017, S.2)

„Meldepflichtige Ereignisse sind nicht alltägliche, akute Ereignisse in einer Einrichtung, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken beziehungsweise, auswirken könnten (vgl. BAG Landesjugendämter, 2013, S. 9). Der Gesetzgeber stellt damit sicher, dass möglichst frühzeitig Gefährdungssituationen oder negativen Entwicklungen entgegen gewirkt werden kann.“ („Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg“ Handlungsleitlinien bei Meldungen nach § 47 SGB VIII und Anregungen zur Erstellung von Kinderschutzkonzepten, KVJS Oktober 2018)

Weitere Informationen zum Thema sind im kitaeigenen Schutzkonzept zu finden.

## 20) KONTAKTSTELLEN

### KITATRÄGER

*Postanschrift:*

Pro-Liberis gGmbH

G. - Braun - Straße 14

76187 Karlsruhe



*Vertreten durch:* Herr Peer Giemsch

*Kontakt:* Telefon: 0721 909 811 80

E-Mail: [info@pro-liberis.org](mailto:info@pro-liberis.org)

### STADT RHEINSTETTEN

*Postanschrift:*

Postfach 2231

76282 Rheinstetten

*E-Mail:* [rathaus@rheinstetten.de](mailto:rathaus@rheinstetten.de)

*Telefon:* 07242 9514-0 (Zentrale)

*Bürgerbüro im Rathaus Mitte:*

Rappenwörthstraße 49

76287 Rheinstetten

*Telefon:* 07242 9514-350

*Die Öffnungszeiten der Verwaltung und des Bürgerbüros entnehmen Sie bitte der Homepage der Stadt Rheinstetten.*

### LANDRATSAMT KARLSRUHE

*Postanschrift:*

Beiertheimer Allee 2

76137 Karlsruhe

*Kontakt:*      Telefon: 0721 936-50  
                     Fax: 0721 936-53199  
                     E-Mail: [posteingang@landratsamt-karlsruhe.de](mailto:posteingang@landratsamt-karlsruhe.de)

## 21) ABSCHLUSS

*„Kinder haben die märchenhafte Gabe, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen.“*

Schön, dass Sie da sind. Gerne begleiten wir Sie während Ihrer Glückspilze - Zeit. Wir haben stets ein offenes Ohr für Sie und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. In diesem Sinne: **„Tritt ein, bring Glück herein.“**



Stand: August 2024